

Nicht zimperlich

Hier weht der Weltgeist: Die CDU im Stadium ihrer Selbstaufhebung

Von Bernd Graff

Man kann nur spekulieren, aber es sieht ganz so aus, als habe die CDU mit ihrer neuesten Plakat-Aktion erstmals in der Geschichte der politischen Propaganda verschiedene Dinge ausdrücklich nicht erreichen wollen.

Das umstrittene, inzwischen auch schon wieder verworfene Plakat zur Rentenkampagne der CDU zeigte den amtierenden Bundeskanzler Gerhard Schröder wie einen bereits erkennungsdienstlich behandelten Serienstraftäter: Eine Frontal-, zwei Profil-Ansichten und untergeklebte Aktenzeichentäfelchen bezichtigten den Mann des „Rentenbetrugs“ im großen Stil.

Nun wäre dieses Plakat allein schon Grund genug, sich verduzt die Augen zu reiben. Was übrigens die Vertreter des öffentlichen Lebens und aller Parteien, auch der CDU, sogleich getan haben. Noch befremdlicher aber mutete es an, dass dieselbe CDU-Führungsriege, die das Plakat zuvor in lauter Begeisterung präsentierte, nur einen Tag später davon Abstand nahm, es auch tatsächlich im Wahlkampf einzusetzen. Und das, obwohl der kämpferische Merz Andersdenkenden riet, die „Damen und Herren“ möchten „mal nicht zimperlich“ sein.

Was also wollte die Partei, von der herausragende Vertreter noch während der CDU-Parteispenden-Affäre in reale Kriminalitätsdelikte verwickelt waren, damit erreichen, den Bundeskanzler Schröder wie einen Kriminellen durchs republikanische Dorf zu jagen? Eine Antwort darauf kann in diesen Zeiten der wieder erwachten 68er-Dialektik nur die Denkfigur der Antithese geben: Nach all dem thesenhaft Gewesenen in ihrer Geschichte will die CDU nun eben nichts erreichen. Und das gleich mehrfach.

Zuerst einmal: Sie will keine Partisanenkampagne gestartet haben. Dabei setzt man eine Botschaft in die Welt, ohne sie tatsächlich in die Welt gesetzt zu haben. Als ordentlicher Wahlkampagnen-Partisan hätte der CDU-Generalsekretär Laurenz Meyer dann seine beschrödeten Verbrecher-Bildchen nur deshalb der Presse gezeigt, weil er davon ausgehen konnte, dass die Medien diese Bilder aufgreifen, millionenfach reproduzieren und so dauerhaft in die Köpfe der Menschen hinein transportieren würden. Man hätte sie dann in der Tat gar nicht mehr aufzuhängen brauchen, um Schröder mit Betrug und Verbrechen dauerhaft zu assoziieren – ein Verfahren übrigens, das ähnlich klebrige Nachwirkungen zeitigt wie bei dem CDU-Nordrhein-Westfalen Jürgen Rüttgers, den man nur noch mit dem selbst eingebrockten Unheils-Spruch: „Kinder statt Inder“ verbindet. Laurenz Meyer wollte zum zweiten nicht, dass diese Strategie unmittelbar an das Kaleidoskop der Kampagnen-Peinlichkeiten anknüpft, die die CDU seit Bestehen der Bundesrepublik mittlerweile zusammengetragen hat: Ausgehend von der 57er Null-Nummer „Keine Experimente!“ über das 76er Flachbettpathos „Freiheit statt Sozialismus“ hin zu der inzwischen legendär kultigen „Rote-Socken-Kampagne“ des Pfarrers Hintze lag die CDU wahlkampfaktisch schon oft neben der Spurbreite massenkompatiblen Empfindens – wenngleich kaum eine Kampagne inhaltlich wie ästhetisch so misslungen war wie die Doppelpasskampagne des Ministerpräsidenten Koch anlässlich der letzten Hessenwahl. Die CDU wollte des weiteren nicht die Ikonographie von RAF-Fahndungsfotos wieder aufnehmen, auch wenn Frau Merkel derzeit nicht müde wird, wichtigen Repräsentanten der Bundesrepublik schlimme Terroristen-Vergangenheiten anzuverwandeln und „Demut“ für die in ihren Augen doch nur halb gelungene Rehabilitation zu fordern. Und weil man auch davon ausgehen muss, dass die CDU keine politische Satire in der Bildtradition eines John Heartfield betreiben und damit Kunstanspruch für sich reklamieren wollte, muss man sich nun ernsthaft fragen, was die Christdemokraten eigentlich wollen, wenn sie so viel nicht wollen.

So etwas klärt eben nur die gute alte Dialektik. Denn offenkundig erleben wir Zeitgenossen gerade eine tatkräftige Annihilation bei der Arbeit: Wir erleben die Selbstaufhebung des faktischen Konservatismus und seine antithetische Überführung zu neuer Synthese. Auch wenn man es kaum glauben mag: in weltgeistesgeschichtlicher Hinsicht merkt die CDU gerade an ihrer selbstabschaffenden Selbstüberbietung. Die Revolution kam also doch leise, und vermutlich kam sie auf Roten Socken.